
ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT
INSTITUT FÜR LINGUISTIK
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ARBEITSPAPIER NR. 9 (alte Folge)

(20. Mai 1970)

Emphase und der Bereich der Negation
Satz vs. Satzgliednegation

Roberto Ibañez

1. Voraussetzungen¹

Unter Satznegation wird im allgemeinen (z.B. von Hartung 1966) verstanden, daß der semantische Gehalt des Komplexes Subjekt-Prädikat einer Aussage in Abrede gestellt wird, z.B.:

a) das Mädchen macht seine Hausaufgaben nicht.

Wenn dagegen nur ein Teil der Aussage in Abrede gestellt wird, spricht man von Satzgliednegation oder Wortverneinung², z.B.:

b) das Mädchen macht nicht seine Hausaufgaben

Hier wird allerdings nur ein Teil des Satzes 'das Mädchen macht seine Hausaufgaben' in Abrede gestellt, nämlich: 'seine Hausaufgaben', aber nicht die Tatsache, daß es etwas anderes macht.

Mit der Frage, was Negation überhaupt ist, will ich mich hier nicht beschäftigen. Ich gehe deswegen davon aus, daß es negative Sätze gibt, und daß die in diesen Sätzen vorkommende Negation Satz- oder Satzgliednegation¹ sein kann, so wie es oben charakterisiert worden ist. Beide Existenzannahmen scheinen mir evident zu sein.

Es ist jedoch eine ganz andere Frage, wie man den Unterschied beider negativen Satztypen beschreiben kann.

2. Hypothese

Den Unterschied zwischen Satz- und Satzgliednegation (auch Wortverneinung genannt) kann man erst befriedigend erklären, wenn die Auswirkungen der Emphase berücksichtigt werden, die sowohl in positiven als auch in negativen Sätzen zum Vorschein kommen.

Ich werde diese Annahme mit Beispielsätzen zu illustrieren und zu rechtfertigen versuchen, ohne eine Formalisierung anzustreben.

1) Die vorliegenden Überlegungen über den Bereich der Negation möchte ich für alle Sätze, ausgenommen Sätzen mit Quantifikatoren, gelten lassen.

2) Hartung (1966), S. 13

3. Material

Betrachten wir zuerst zwei Gruppen von freien Varianten des Sachverhalts 'Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer', a) die positive und b) die negative:

1. i) Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer
 ii) den Apfel ißt Hans in seinem Zimmer
 iii) in seinem Zimmer ißt Hans den Apfel
2. i) Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer nicht
 ii) nicht den Apfel ißt Hans in seinem Zimmer
 iii) nicht in seinem Zimmer ißt Hans den Apfel

Sehen wir nun einige mögliche Erweiterungen der Sätze unter 2 mit 'sondern':

3. i) Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer nicht,
 ? a) sondern Peter
 ? b) sondern die Birne
 ? c) sondern in der Küche
- ii) nicht den Apfel ißt Hans in seinem Zimmer,
 * a) sondern Peter
 b) sondern die Birne
 * c) sondern in der Küche
- iii) nicht in seinem Zimmer ißt Hans den Apfel,
 * a) sondern Peter
 * b) sondern die Birne
 c) sondern in der Küche
- iv) nicht Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer,
 a) sondern Peter
 * b) sondern die Birne
 * c) sondern in der Küche

Diese drei möglichen Erweiterungen von 3i sind fraglich, weil es sich dabei um eine Satznegation handelt, d.h. alles was vor 'nicht' steht wird in Abrede gestellt, und die Expansion mit 'sondern' bezieht sich nur auf ein vermutlich negiertes Satzglied.

Sehen wir uns jetzt die möglichen Erweiterungen mit 'nicht + A' der Sätze unter 1 an. (A = betontes Satzglied im Hauptsatz):

4. i) Hans ißt den Apfel in seinem Zimmer,
 a) nicht Peter
 b) nicht die Birne
 c) nicht in der Küche

- ii) den APFEL ißt Hans in seinen Zimmer,
- b) nicht die Birne
- iii) in seinen ZIMMER ißt Hans den Apfel,
- c) nicht in der Küche

Die Erweiterungen von 4i sind möglich, je nachdem welches Satzglied im Hauptsatz betont wird. Wenn z.B. der Satzakzent auf 'Hans' fällt, dann ist nur die Erweiterung a zulässig.

Die Satzgruppen 1 und 2 könnten zu der Vermutung führen, daß hier gemeint wird, Satzstellung und Präsupposition¹ stünden in einem eins-zu-eins-Verhältnis. Das ist aber nicht der Fall. Es gibt verschiedene Satzstellungen, die dieselbe Präsupposition implizieren, z.B.:

- 5. i) nicht den Apfel ißt Hans in seinen Zimmer
- ii) Hans ißt nicht den Apfel in seinen Zimmer
- iii) in seinen Zimmer ißt Hans nicht den Apfel
- iv) Hans ißt in seinen Zimmer nicht den Apfel

4. Folgerungen

Zusammenfassend können wir folgendes feststellen:

- 1) Es besteht kein Bedeutungsunterschied zwischen Satz- und Satzgliednegation (Beispiele 2).
- 2) Der einzige Unterschied zwischen Satz- und Satzgliednegation ist die Präsupposition, die jeweils verschieden ist (Beispiele 2: im ersten Satz können wir von einer normalen Realisierung des Sachverhaltes sprechen, da alle möglichen Erweiterungen grammatisch richtig sein können (Beispiel 3i). Im zweiten Satz dagegen besteht die Präsupposition darin, daß nicht der Apfel, sondern etwas anderes von Hans in seinen Zimmer gegessen wurde (Beispiel 3ii). Im dritten Satz können wir auch von einer Präsupposition sprechen, die mit der Unstandbestimmung des Ortes in Zusammenhang steht (Beispiel 3iii)).

1) eine Stellungnahme zum Verhältnis 'Meaning vs. Presupposition' findet man in Fillmore's angegebener Arbeit, Section 6. Meaning vs. Presupposition, S. 121

3) Es besteht kein Bedeutungsunterschied zwischen den drei Sätzen in Beispiel 1. Nur könnten wir, analog den Fall von negativen Sätzen, bei den positiven Entsprechungen den einzigen Unterschied zwischen den verschiedenen Satzakkzenten auf die Präsuppositionen zurückführen, die wiederum analog der Negation, in den möglichen Erweiterungen (Beispiel 4) ihre syntaktischen Korrelate haben.

Aus diesen parallelen Fakten in negativen und positiven Sätzen kann man folgern, daß der Unterschied Satznegation/Satzgliednegation und die möglichen Satzakkzente bei den positiven Sätzen gleicher Natur sind. Man könnte beide Gruppen als Paradigmen betrachten, die jeweils die Bedeutung gemeinsam haben, und bei denen sich die Präsuppositionen von Satz zu Satz ändern. Aus diesen Gründen glaube ich, daß der Unterschied Satznegation/Satzgliednegation nicht dem Problembereich der Negation eigen ist, sondern Auswirkung eines Phänomens, das ich Emphase nennen möchte, und das sich auch in gleichem Maße auf die positiven Sätze auswirkt.

5. Hinweis für eine Beschreibung des Problems

Der Begriff "Bereich der Negation" wurde bereits in früheren Arbeiten¹ in der transformationellen Komponente eingeführt. Für den Unterschied Satz-/Satzgliednegation wird aber keine Erklärung gegeben, d.h., die verschiedenen Präsuppositionen bleiben unerklärt.

Für unsere Zwecke muß man jetzt das, was mit Emphase bezeichnet wurde, näher charakterisieren. Die Fragestellung soll so formuliert werden: ist die Emphase eine Basiskonstituente² oder gehört sie zu der transformationellen Komponente? Wenn Emphase eine Konstituente sein sollte, dann würde die Regel wahrscheinlich so aussehen, wie Stockwell die Intonation

1) siehe z.B. Kraak (1966), S. 152

2) ich verstehe 'Basis', 'Tiefenstruktur' und 'Transformation' im Sinne von Chomskys 'Aspects of the Theory of Syntax', Cambridge, Mass. 1965

behandelt hat¹, da sie sich mit jedem beliebigen Element des Subjekt-Prädikat-Komplexes verbinden kann.

Bei der Unterbringung der Emphase in die Basiskomponente habe ich jedoch folgende Bedenken. Die Emphase soll den Unterschied zwischen 8i und 8ii verdeutlichen:

8. 1) der Affe ißt die Banane nicht
ii) nicht die Banane ißt der Affe

Er ist zweifellos anderer Natur als z.B. der Unterschied zwischen 9i und 9ii, der in der Basiskomponente verdeutlicht wird:

9. 1) der Affe ißt in den Käfig
ii) der Affe ißt nicht in den Käfig

Mit anderen Worten, 8i und 8ii beschreiben den selben Sachverhalt und unterscheiden sich nur in den Präsuppositionen, d.h., sind semantisch gleich interpretierbar und infolgedessen (vorausgesetzt sie wären Paraphrasen) auf die gleiche Tiefenstruktur zurückzuführen.

In anderen Fall, also wenn die Emphase keine Basiskonstituente sein sollte, wäre eine Emphase-Transformation anzunehmen. Ich vermute, daß sich diese Möglichkeit als fruchtbarer erweisen wird.

Wie den auch sei, ich glaube, daß der Bereich der Negation nur befriedigend erklärt werden kann, wenn man die Priorität der Emphase-Transformation über die Negationstransformation berücksichtigt. (In der Negationstransformation wird die in der Basis erzeugte Konstituente (Neg) inseriert). Das bedeutet: der "Phrase-marker" sollte vor der Negationstransformation die Emphase-Transformation durchlaufen, und danach richtet sich die erstere dann.

1) Stockwell (1960), S. 360:

" S --- Nuc + IP
This is Hockett's first IC cut, Nucleus plus Intonation
Pattern. The follow-up rule for Nuc is Chomsky's first
rule, specifically
Nuc --- NP + VP "

Bibliographie

- Fillmore, Charles J. 1969 Types of Lexical Information (Section 6. Meaning vs. Presupposition) in: FL/Supplementary Series Vol. 10, p. 120-123.
- Hartung, Wolfdietrich 1966 Die Negation in der deutschen Gegenwartssprache, in: Deutsch als Fremdsprache, 1966, 13-19.
- Kraak, A. 1966 Negatieve Zinnen. Een Methodologische en Grammatische Analyse. Hilversum.
- Stockwell, Robert P. 1960 The place of Intonation in a Generative Grammar of English, Language XXXVI 1960, 360-367.